

Märkische Allgemeine Zeitung vom 06.11.2010 (Dosse-Kurier)

Nur forschen, nicht speichern Projekt In Wittstock untersuchen Wissenschaftler den Kohlendioxideintrag in Grundwasser und dessen Folgewirkungen

Auf einer kleinen Fläche des Flugplatzgeländes in Alt Daber beginnt jetzt ein befristetes Forschungsvorhaben. Über Sonden wird gasförmiges Kohlendioxid bis in die Grundwasserschicht gepresst. Die Wissenschaftler interessieren sich für die Auswirkungen in einem kleinen Gebiet.

Von Gerd-Peter Diederich

WITTSTOCK Ein bisher einmaliges deutsches Forschungsprojekt nimmt jetzt in Wittstock nach einjähriger Vorbereitung seinen Lauf. Durch bereits installierte drei Sonden soll bis in 18 Meter Tiefe gasförmiges Kohlendioxid in konstanter Menge über einen Zeitraum von zehn Tagen in eine grundwasserführende Schicht gepresst werden. Die beteiligten Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und von verschiedenen Forschungseinrichtungen untersuchen, in welcher Weise sich das gasförmige Kohlendioxid mit dem Grundwasser vermischen wird, wie es durch sogenannte Fenster in der abdeckenden Tonschicht zu entweichen versucht und wie sich die Mikrobiologie im Grundwasser beim Kohlendioxidzusatz in unterschiedlicher Konzentration verhält.

Das Projekt, das bis Ende 2011 zu 100 Prozent vom Bundesforschungsministerium gefördert wird, wurde am Donnerstag im Rathausaal in Wittstock von Wissenschaftlern der beteiligten Forschungseinrichtungen erläutert. Bürgermeister Jörg Gehrman begrüßte sie und betonte, dass sich Wittstock über die Standortwahl für den Versuch freue. Die Stadtverwaltung werde die Wissenschaftler unterstützen.

Projektmanagerin Anita Peter beeilte sich eingangs ihrer Moderation zu betonen, dass diese oberflächennahe Forschung auf einer kleinen Fläche am Flugplatzrand in Alt Daber nichts mit dem öffentlich stark kritisierten Speichervorhaben von klimaschädlichem CO₂ aus Kraftwerksabgasen in verflüssigter Form zu tun habe. Außerdem taugten die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt nicht für die Kohlendioxid-Speicherung in großen Tiefen.

In Alt Daber werde in praktischen Versuchen das bloße Zusammenspiel von vergleichsweise kleinen CO₂-Mengen im Vermischungsprozess mit Grundwasser in oberflächennaher Schicht mit Hilfe aufwändiger Messtechnik aufgezeichnet und anschließend ausgewertet. Vorausgegangen waren zahlreiche Versuche unter Laborbedingungen.

Die in Alt Daber gewonnenen Ergebnisse werden später öffentlich zugänglich gemacht. An dem Projekt sei kein Industrieunternehmen beteiligt, betonte Anita Peter.

Sie erläuterte zunächst die Versuchsanordnung. Dabei werde auch das Grundwasser durch die Kohlendioxidzuführung reagieren, wie prickelnde kohlenensäurehaltige Getränke. Dem Kohlendioxid setzen sich auch Discobesucher in der Nähe der effektvollen Nebelmaschinen aus, Kohlendioxid findet Anwendung zur

Wachstumsbeschleunigung in Gewächshäusern und zur Konservierung. Es kommt in der atmosphärischen Luft vor, die uns umgibt und mit jedem Atemzug wird Kohlendioxid ausgestoßen. Dieser Stoff wird aus Stahlflaschen in dem Versuch in Alt Daber kontrolliert und überwacht in einen Grundwasserleiter eingetragen. Zuvor wurde über Monate hinweg die Boden- und die Untergrundbeschaffenheit untersucht und die elektrische Leitfähigkeit in verschiedenen Schichten gemessen. Für das Vorhaben wird eine möglichst unberührte, unverbaut und von Senken freie Fläche gebraucht. Das war auch der wichtigste Grund für die Standortentscheidung, dieses Forschungsvorhaben in Alt Daber stattfinden zu lassen.

Cornelia Lemke von der kreislichen Unteren Umweltbehörde, zuständig für Bodenschutz aus Neuruppin versuchte mit Nachfragen, den Wissenschaftlern eine „versteckte Forschung für CCS-Verfahren“ zu unterstellen. Professor Dahmke wies das energisch zurück, das Forschungsthema habe damit nichts zu tun. Das Ziel sei die Grundlagenforschung und die Entwicklung neuer Messmethoden von Gasaustritten. Praktisch sei eine Anwendung für Wärmepumpen durch die Nutzung der Erdwärme aus oberen Bodenschichten mit Kohlendioxid als Wärmeträger denkbar, aber noch nicht praxistauglich entwickelt.